Schulhaus Gutschick in Winterthur : Architekt Prof. Ulrich J. Baumgartner SIA, Winterthur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 7: **Schulen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schulhaus Gutschick in Winterthur

1

Architekt: Prof. Ulrich J. Baumgartner SIA, Winterthur
Bauleitung: Bauamt der Stadt Winterthur, Max Stingel
Gartenarchitekt: Willi Neukom, Zürich
Ingenieur: Ingenieurbüro Widmer & Wädensweiler, Winterthur. Nachfolger: V. Oehninger SIA

Die Ebene zwischen dem alten Stadtrand von Winterthur und der ehemaligen Vorortsgemeinde Seen wurde während der vergangenen zehn Jahre baulich erschlossen und beinahe vollständig besiedelt. Mehr als 6000 Einwohner haben dort in einer relativ kurzen Zeitperiode ihren neuen Wohnort, vorwiegend in Mehrfamilienhäusern, gefunden. Geeigneter Schulraum stand in unmittelbarer Nähe nicht zur Verfügung. Der Stadtrat von Winterthur veranstaltete deshalb einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine neue Primarschule. Er genehmigte im November 1959 folgendes Raumprogramm, mit der Absicht, die Baute in zwei voneinander unabhängigen Ausbaustufen durchzuführen:

a) Zwölf Klassenzimmer mit zugehörigen Nebenräumen, wie Lehrerzimmer, Singsaal, Bibliothek, Hauswartwohnung und einer Turnhalle sowie einen vom Schulbetrieb getrennten Kindergarten mit drei Abteilungen.

b) Erweiterung der Anlage auf 18 Klassenzimmer, dazu eine weitere Turnhalle mit Nebenräumen und Einbau eines Lehrschwimmbeckens (abgelehnt in der Volksabstimmung im Jahre 1965).

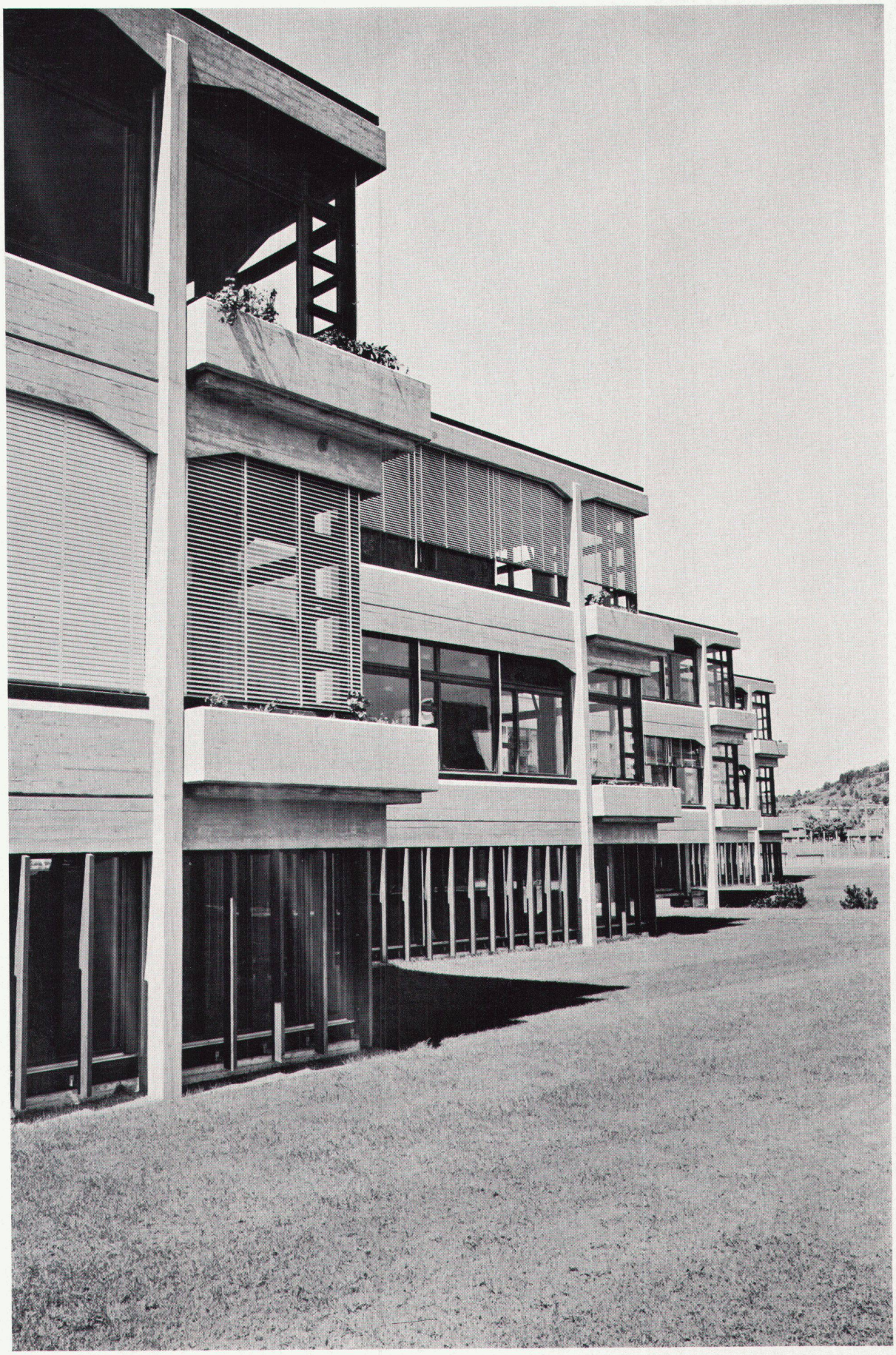
Die Eile, mit der die umliegende Wohnüberbauung verwirklicht wurde, zwang die Behörden nachträglich, das Raumprogramm in einem Zuge durchzuführen. Bei der Planung der Aufgabe wirkte sich ein verbindlicher Beschluß des Großen Gemeinderates der Stadt Winterthur erschwerend aus, verlangte er doch vom projektierenden Architekten, daß die künftige Anlage mindestens drei Stockwerke enthalten müsse. Die ausschreibende Behörde machte den am Wettbewerb teilnehmenden Architekten die Auflage, gleichzeitig ein zweigeschossiges und ein dreigeschossiges Schulhausprojekt zu unterbreiten. Auf diese Art war es dem zuständigen Amt möglich, Kostenvergleiche zuhanden des Souveräns auszuarbeiten. Daß schließlich gerade dieser erschwerende Programmpunkt der Dreigeschossigkeit später zum entscheidenden architektonischen Einfall und zum Wettbewerbserfolg führen sollte, war damals noch schwer vorauszusehen.

Durch die Gliederung der Anlage in einzelne, sternförmige Baukörper wurde die neue Primarschule maßstabgerechter für das Kind, ja sie erhielt den Charakter eines eigentlichen Kinderdorfes, dem jede falsche Monumentalität fehlt.

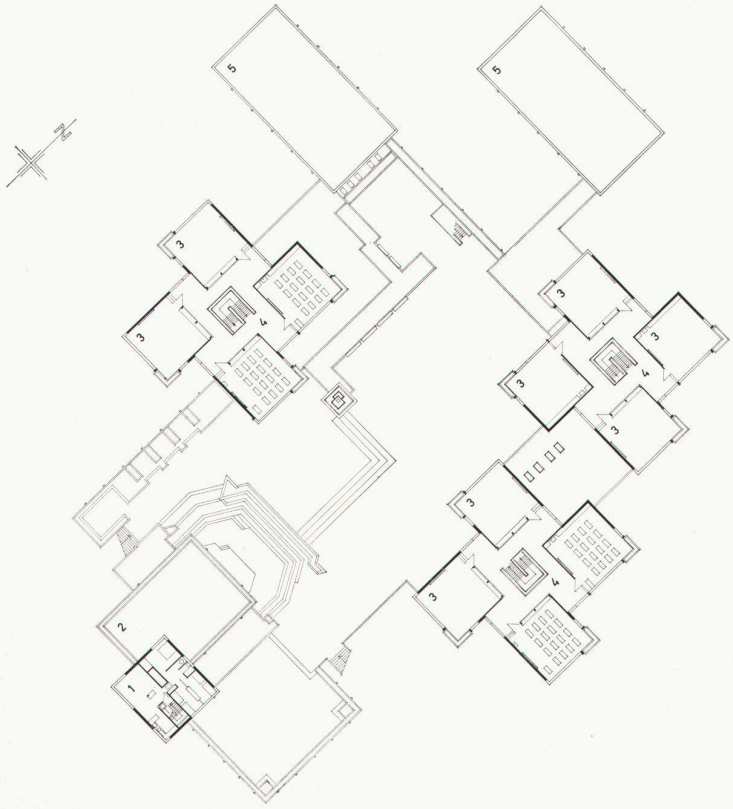
Nach außen hin treten die Baukörper für die Bevölkerung der umliegenden Quartiere dreigeschossig, für das Kind, vom erhöhten Pausenplatz aus gesehen, nur zweigeschossig in Erscheinung. Die innere Organisation der drei Baukörper mit den Klassenzimmern ist bei allen analog. Sie umschließen den gemeinsamen Pausenplatz, an dessen südlichem Ende – als Mittelpunkt der gesamten Anlage – der Singsaal mit einem kleinen Amphitheater angeordnet ist. Hier bietet sich die Möglichkeit, Aufführungen im Innern eines geschützten Saales oder im angrenzenden Freiraum über die Bühne gehen zu lassen.

1
Gartenhof
Préau-jardin
Garden courtyard

2
Fassade Klassentrakt
Face du bâtiment des classes
Façade, classroom wing



2



3

Die gesamte Anlage wurde von Gartenarchitekt Willi Neukom in eine hügelige Landschaft hineinkomponiert, die sich der äußeren Umfahrung des Grundstückes entlang zieht. Diese Form von Gartengestaltung eröffnet einerseits dem Beschauer immer neue, wechselnde Einblicke auf die Schule, andererseits gibt sie dem Kinde gleichzeitig das Gefühl von Geborgenheit, von Sicherheit.

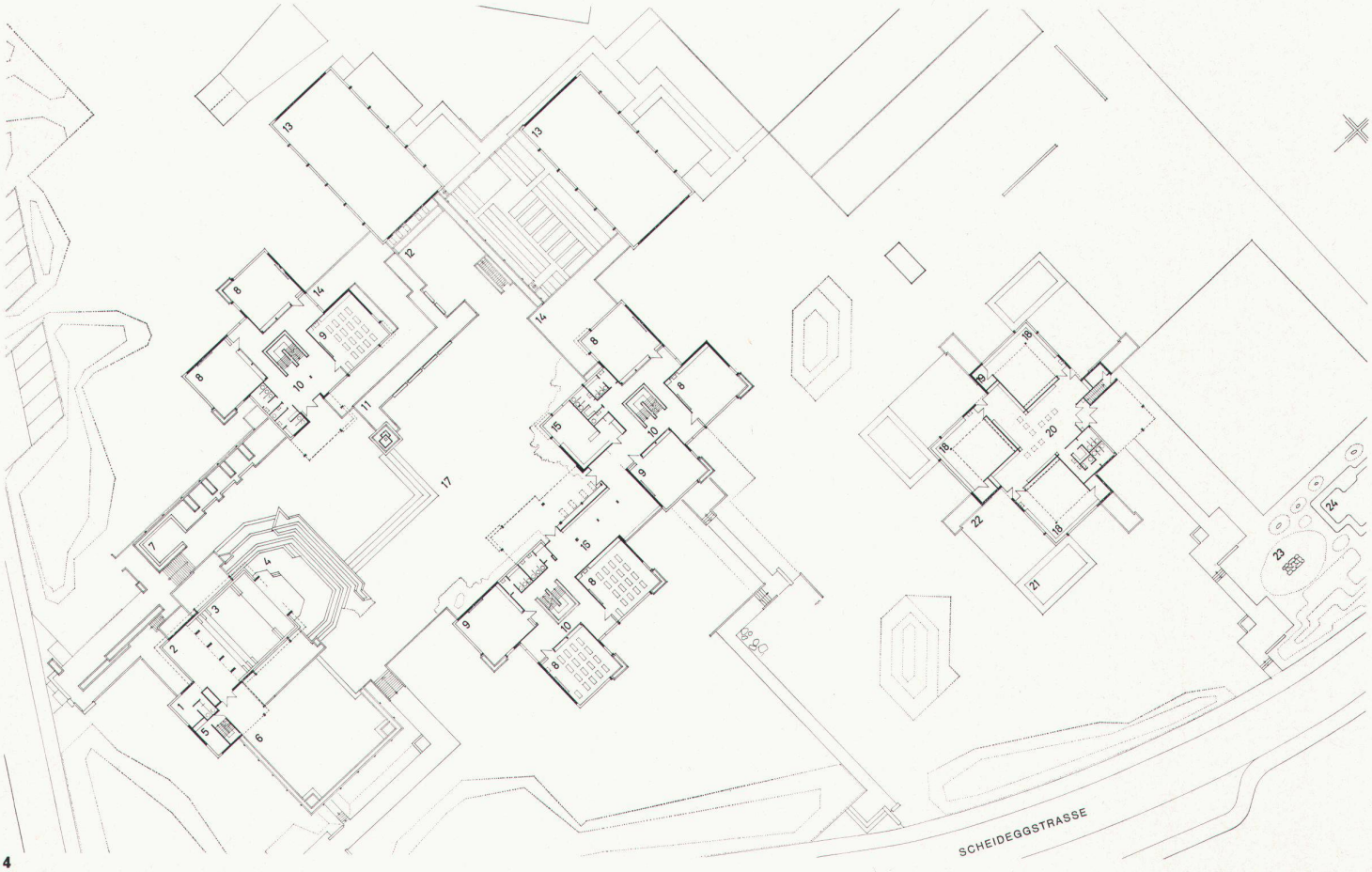
3
Grundriß Obergeschoß
Plan de l'étage
Upper-floor plan

Singsaal / Abwart
1 Abwartwohnung
2 Aufsicht Singsaal
Klassentrakte
3 Klassenzimmer
4 Halle
Turnhallen
5 Aufsicht Turnhalle

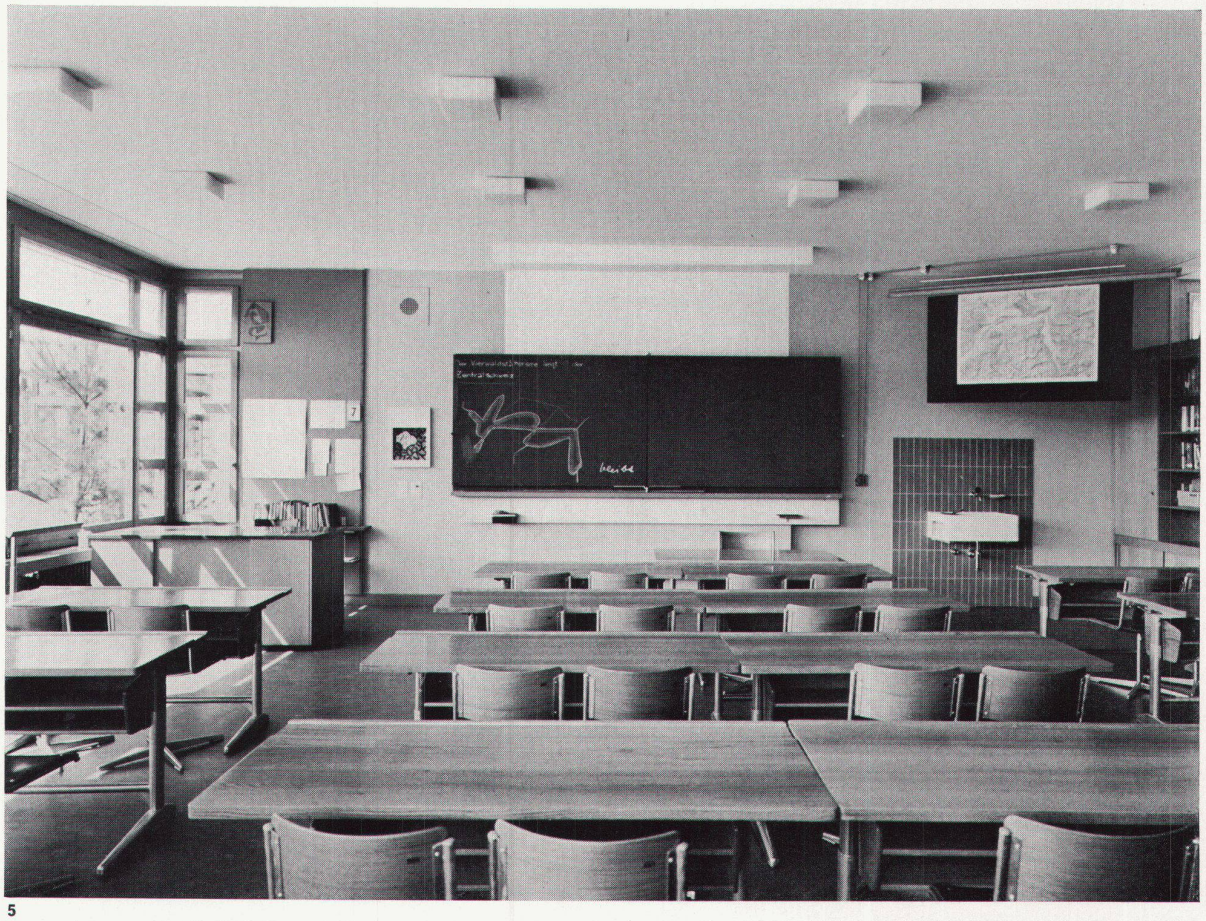
4
Grundriß Erdgeschoß
Plan du rez-de-chaussée
Groundfloor plan

5
Innenansicht eines typischen Klassenzimmers
Salle de classe type
Inside of a typical classroom

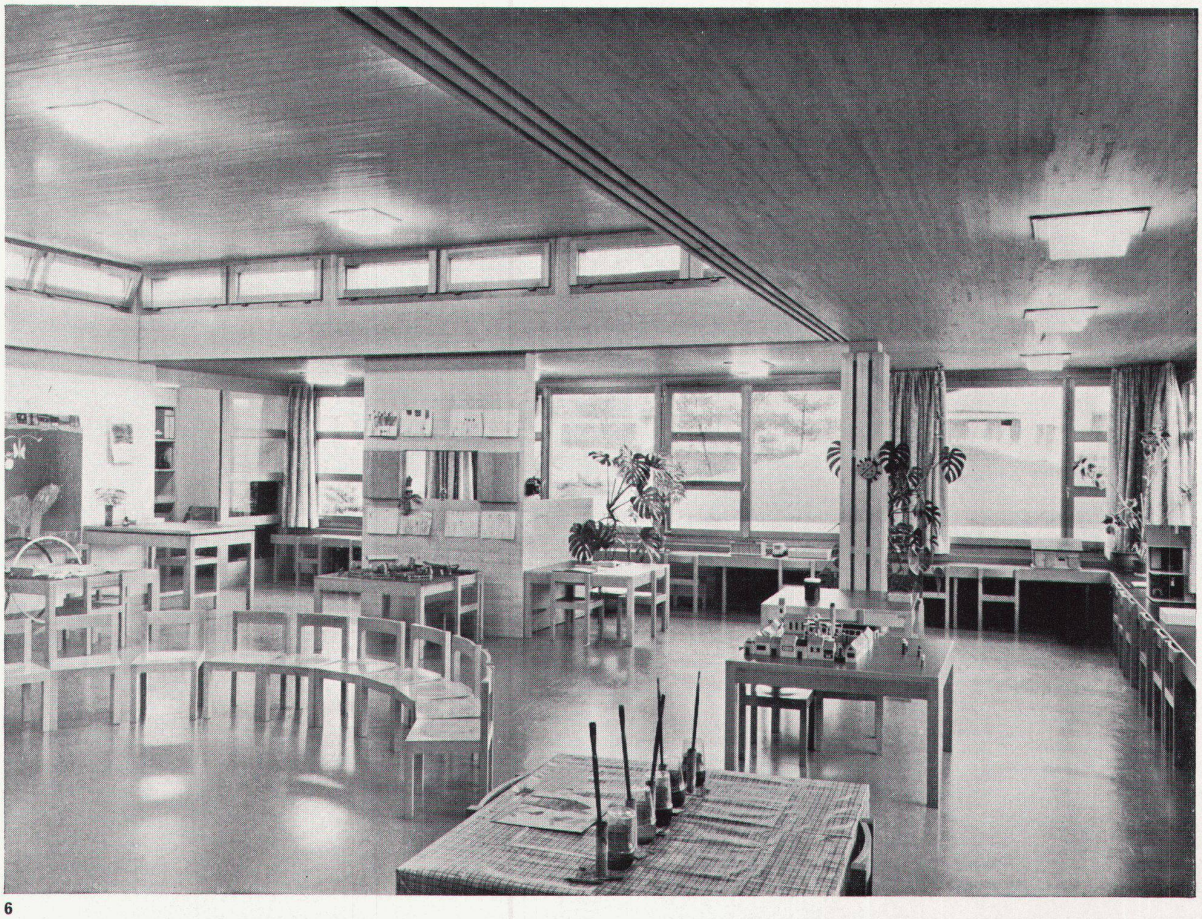
6
Innenansicht des Kindergartens
Salle de l'école maternelle
Kindergarten, interior



4



5



6

Singsaal / Abwart
1 Garderobe
2 Foyer- und Saalerweiterung
3 Singsaal
4 Amphitheater
5 Abwartbüro
6 Pausenplatz, darunter Quartierwerkstatt
7 Aufsicht Velohalle

Klassentrakt D
8 Klassenzimmer
9 Mädchen-Handarbeit
10 Halle
11 Wasserbecken
12 Pausenplatz, darunter Notwasserreserve

Turnhalle E und C
13 Luftraum
14 Aufsicht Verbindungsgang

Klassentrakt A
15 Lehrerzimmer
16 Pausenhalle
17 Großer Pausenplatz

Kindergarten
18 Klassenzimmer
19 Geräteraum
20 Pausenhalle
21 Sandplatz
22 Pausenplatz
23 Wolkenschiff
24 Planschbecken